

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	33 (1935)
Heft:	12
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weibe, ein harmonischer Eindruck entsteht, sondern eine Mißgestalt, die nur durch ihre Häufigkeit nicht so stark auffällt. Natürlich sind auch alte, übermäßig fette Frauen kein sehr ästhetischer Anblick. Zum Glück verbirgt die zivilisierte Kleidung die Unformen und so sieht mancher Spitzbauch eher würdig aus und verleiht seinem Träger Ansehen.

Die Färbungen der Haut sind auch bei den Geschlechtern nicht völlig übereinstimmend. So finden wir beim Weibe die Brustwarzenhöfe, besonders in der Schwangerschaft größer und stärker gefärbt. Die äußeren Geschlechtsteile ebenfalls; die braune Linie in der Mitte des Bauches findet sich auch nur bei schwangeren Frauen deutlich bemerkbar.

Wenn wir auf die engeren Geschlechtsorgane eingehen, so finden wir bemerkenswerte Unterschiede. Der Eierstock des Weibes ist in der warmen Bauchhöhle eingeschlossen; er trägt die Eizelle und sondert sie, wenn sie reif ist, ab. Diese Eizelle ist die größte Eizelle des Organismus; sie trägt neben dem Kern noch Nahrungsmittelvorrat mit sich, für die ersten Zeiten nach der Befruchtung, bis sie nach Einbettung sich von der Substanze der Mutter ernähren kann.

Anders der Hoden, die Geschlechtsdrüse des Mannes: Dieses Organ verträgt nicht die große Wärme der Bauchhöhle, darum steigt der Hoden schon vor der Geburt des Kindes durch den Leistenkanal in den Hodenfack hinunter. Dieser Hodenfack ist eine Hautfalte, die der großen Schamlippe der Frau entspricht. Der Hoden entwickelt und sondert ab die Samenzellen, die man auch als Samenstückchen bezeichnet hat. Diese sind die kleinsten Zellen des Organismus; sie haben sich allen Ballastes entledigt, sie bestehen fast nur aus dem Zellkern, der als Kopf des Samenfadens erscheint; das Eisbeiß der Zelle ist verschwunden bis auf einen kleinen Rest, der die Form des Schwanzes angenommen hat und wie ein sog. Geißelzaden bei den Bakterien, der Samenzelle, eine lebhafte Vorwärtsbewegung ermöglicht. Die Samenzellen schlängeln sich fort, wie ein Fisch im Wasser.

Während man also das menschliche Ei bei schwacher Vergrößerung oder, wer gute Augen hat, schon von bloßem Auge sehen kann, muß man die Samenzellen um ein Vielfaches vergrößern, d. h. mit dem Mikroskop betrachten, um sie deutlich zu sehen.

Im groben Bau sind die weiblichen und die männlichen Geschlechtsteile einander so ähnlich, wie dies bei ihrer gemeinsamen Herkunft aus einer gleichen Anlage zu vernehmen ist. Der Hoden hat als gekräuelten Anfang des Ausführungsganges den Nebenhoden; beim Eierstock sind Reste eines ähnlichen Organes im breiten Mutterbande zu bemerken. Dann folgt der Samenleiter, ein enger Gang, der bis in die Nähe der Harnblase führt. Beim Weibe entspricht dem der Eileiter, der von der Nähe des Eierstocks zur Gebärmutter führt. Dann besteht eine Ausstülpung, das Samenklaischen, das beim Weibe fehlt. Der Gebärmutter entspricht ein auch aus Muskulatur gebildetes Organ beim Manne, die Vorstehdrüse, die sogar einen kleinen Hohlraum enthält, den man den männlichen Uterus genannt hat. Während beim Weibe nun, entsprechend seiner Aufgabe als Gebäroorgan, die Gebärmutter und die Scheide von der Harnröhre getrennt sind, geht beim Manne der Geschlechtsausführungsgang in die Harnröhre über und durch das männliche Glied nach außen. Damit sich nicht beim Urinbeimengen, wird durch die Schwellung der Vorstehdrüse während dieses Alters die Harnblase verschlossen.

Durch seinen Bau, mit Schwellkörpern ausgestattet, ist das männliche Glied außer Harnröhre auch Begattungsorgan; die weiblichen Schwellkörper entsprechen den männlichen, sind aber etwas seitlich angeordnet, mit Ausnahme

des Kitzlers, der übrigens dem Glied entspricht, und dienen zur engeren Anspannung beim Verkehr.

So sehen wir, daß der körperliche Bau der beiden Geschlechter in der Anlage gleich, in der Ausbildung verschieden und in bewunderungswürdiger Weise ihren Aufgaben, die für die Fortpflanzung des Menschengeschlechtes an sie gestellt sind, angepaßt sind. Sie ergänzen sich gegenseitig, wie zwei Pole, die allein nicht bestehen können, gemeinsam aber ein Ganzes, völlig Harmonisches schaffen.



Jahreswende.

Wir sind den Weg gegangen
Herr, durch ein langes Jahr,
Oft zägend, voller Bangen,
Und oft auch froh und klar.

Nicht alle unsere Taten,
Trotz unsrem heißen Mühn,
Sind Herr, uns recht geraten!
Manch Licht jahn wir verglühn.

Nun löst vom Zeitenmeere
Ein neues Jahr sich los:
Du, Herr der Sternenheere,
Mach' Du uns gut, uns groß!

Gib Du uns Deine Liebe,
Das Licht, das ewig scheint,
Gib uns im Weltgetriebe,
Die Kraft, die stärkt und eint.

Gib, daß wir still gelassen,
In Glück und in Gefahr,
Mit rechtem Sinn erfossen
Den Weg im neuen Jahr!

Johanna Siebel.



Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Unsern Mitgliedern können wir mitteilen, daß nachstehende Kolleginnen das 40. Berufsjubiläum feiern können:

Frau Gygax, Bleienbach (Bern),
Frau Alder, Herisau (Appenzell),
Frau Wälti, Zollbrück (Bern),
Frau Müller, Belp (Bern),
Frau Wyss-Luhn, Bern,
Frau Böhnen, Basel.

Wir wünschen den Jubilarinnen allen von Herzen Glück und recht gute Gesundheit. Gerne wollen wir hoffen, daß die Zukunft allen viel Sonne bringt.

Am 5. und 6. Oktober tagte in Wädenswil der Bund Schweizerischer Frauenvereine, an welcher Versammlung unterzeichnete Präsidentin teilnahm. Zu dem Jahresbericht, gelesen von Fr. Mürset, wurde auch die Lage der Hebammen erwähnt, die in keiner rosigsten Lichte erstrahle. Aber es bleibt gar keine andere Möglichkeit, als da wo es nötig ist immer und immer wieder einen Angriff zur Besserstellung zu nehmen. Die Sektions-Vorstände dürfen die Sache nicht auf die Seite legen und auf später verschieben. Ein Sprichwort sagt: nicht nachlassen gewinnt. Im weiteren wurde mitgeteilt, daß das Schweizer Frauenblatt, wenn es keine neuen Mitglieder erhalten, seinen Betrieb einstellen müsse. Also auch da ist Krise. Wenn es möglich ist und irgend jemand Freude daran hat, möchte ich das Frauenblatt empfehlen, denn es hat sehr viel lehrreiche Artikel.

Schon bald ist wieder ein Jahr vorbei und wir fangen neu an. Aber einen kurzen Rückblick wollen wir doch noch machen und da

müssen wir konstatieren, daß aus unseren Reihen viele liebe Kolleginnen für immer uns verlassen haben. Was wird das neue Jahr uns allen bringen? Wir vom Zentralvorstand wünschen allen nur Gutes und vorab gute Gesundheit. Wir wollen uns alle besleßen, einander nur Gutes zu tun, also Rosen streuen so lange man lebt. Da hoffen wir, daß jede Einzelne dazu hilft. Also nochmals die herzlichsten Segenswünsche ins Jahr 1936.

Mit kollegialen Grüßen
Für den Zentralvorstand:
Die Präsidentin: Die Aktuarin:
M. Marti, Frau Günther,
Wohlen (Aarg.), Tel. 68. Windisch (Aarg.), Tel. 312.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Elmiger, Ermensee, Luzern
Frau Steiner, Liestal (Baselland)
Fr. Krähenbühl, Bümpliz/Bern
Frau Virgin-Mohler, Dielten (Baselland)
Frau Volliger-Gisler, Unteribächen (Uri)
Frau Hermann-Ernst, Zürich
Frau Elsie Kuhn, Lautenburg (Aargau)
Frau Ida Ruff, Törel (Wallis)
Frau Anna With, Wohlen (Aargau)
Frau Zürcher, Schönbühl (Bern)
Fr. Marie Wenger, Bern
Frau Wiederkehr, Winterthur (Zürich)
Frau E. Küffer, Gerolfingen (Bern)
Frau Furrer-Steuri, Leizigen (Bern)
Frau Frider-Heß, Malleray (Bern)
Frau Hüschemid, Holdenstein (Solothurn)
Frau Bieri-Eggler, Steffisburg (Bern)
Frau Schneeberger, Birrsfelden (Baselland)
Frau Sager-Troxler, Gerliswil (Luzern)
Frau Furrer-Weber, Zürich
Frau Weber-Lander, Riehen bei Basel
Fr. Margrit-Benker, Häggenschwil (St. Gall.)
Frau Haas-Ammann, Frenkendorf (Baselland)
Fr. Louise Böhlsterli, Wagenhausen (Thurg.)
Frau Regina Küng, Mülehorn (Glarus)
Mlle. Louise Besson, Bière (Waadt)
Frau Ida Lörtscher, Wimmis (Bern)
Frau Neuhauser, Obergreut (Thurgau)
Frau M. Kistler, Reichenburg (Schwyz)
Frau Flügiger, Solothurn
Frau Huggenberger, Thalheim (Zürich)

Eintritt:

437 Fr. Rosa Dünzer, Seftigen (Bern)
7. Dezember 1935.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkasskommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.
Frau Tanner, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Wir machen unsern Mitgliedern die Mitteilung vom Hinscheiden unserer lieben Kolleginnen

Frau Emma Wehrli-Wehrli
in Küttigen (Aargau), im Alter von 49 Jahren,

Frau Bertha Küpfer-Christen
Dawangen, im Alter von 43 Jahren.

Wir bitten Sie, den lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Die Krankenkasskommission.

Die Krankenkasskommission entbietet allen Mitgliedern die herzlichsten Glückwünsche für Weihnachten und Neujahr und wünscht allen recht frohe Feiertage.

Zur gesl. Notiz.

Noch 35 resümierte Nachnahmen vom IV. Quartal und früher waren ungeduldig, bis ihre langweiligen Eigentümer den finanziellen Pflichten der Krankenkasse gegenüber nachkommen. Bitte gesl. unbedingt bis zum 30. Dez. die rücksichtigen Nachnahmen in Ordnung zu bringen. Die Kassierin: Frau Tanner, Kemptthal.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell A.-Rh. Mit Freuden kann ich diesmal Bericht geben von unserer Hauptversammlung, die am 21. Oktober in Herisau stattgefunden hat. Aus dem Boderland hat nur eine Kollegin die weite Reise in Schnee und Nebel gewagt, umso treuer aber stellten sich diejenigen aus den andern Gemeinden ein, sodass eine ganz annehmbare Zahl beisammen war.

Um 11½ Uhr eröffnete unsere Präsidentin mit herzlichem Willkommngruß die Versammlung und verlas anschließend den Jahresbericht.

Ferner wurde von der Versammlung beschlossen, vier Mitgliedern je Fr. 40.— aus der Unterstützungsfasse zu senden. Auf zwei Kolleginnen, die das 25-jährige Berufsjubiläum feiern konnten, wartete eine kleine Überraschung, die ihnen beim gemütlichen Teil nicht dem üblichen Geschenk überreicht wurde.

Um 3½ Uhr erschien Herr Dr. Eggenberger. Einleitend gab der Referent der Freude Ausdruck, dass laut statistischer Meldung von Bern die Zahl der Todesfälle infolge Kindbettfieber einen erheblichen Rückgang zeigt. In den Jahren 1917—20 waren es in App. A.-Rh. noch 8 Todesfälle, 1927—30 nur noch 4, und seit 1931 ist kein Todesfall an Kindbettfieber mehr zu verzeichnen. Dieser Fortschritt ist auf die Vermeidung der vaginalen Untersuchung zurückzuführen. Die Hebammen haben von der Sanitätskommission den Auftrag erhalten, sich bei normalem Geburtsverlauf auf die äußere, bei pathologischen auf die rektale Untersuchung der Kreißenden zu beschränken. Ferner sind seit Einführung der Kopfprophylaxe, an der sich die Hebammen durch Verabreichung von jodiertem Salz an die Schwangeren aktiv beteiligen, die Säuglingstodesfälle wegen angeborenen Kopf ganz ausgeblieben und die Todesfälle infolge angeborener Lebenschwäche sind außfallend seltener geworden. Herr Dr. Eggenberger betonte, dass an diesem Rückgang die Mitarbeit der Hebammen eine wichtige Rolle spielt. Dankend ermunterte er uns, immer mehr mitzuhelfen an dem, was zum Wohle unseres Volkes geschieht. Zum eigentlichen Thema übergehend, referierte Herr Dr. Eggenberger über „Eklampsieverhütung und Schwangerenernährung“. Er erklärte, dass die Nahrung jedes Menschen und ins schwangeren Zustand ganz besonders, so zusammengestellt sein soll, dass wir einen Basenüberschuss und nicht einen Säureüberschuss erhalten. Er ist überzeugt, dass Eklampsie und deren Begleitererscheinungen fast immer die Folge jahrelanger unrichtiger Ernährung sei. Über Basen und Säuren will uns Herr Dr. Eggenberger ein anderes Mal genaueres Aufschluss geben. Es wurden einige Kopftypen von der besprochenen Diät zubereitet und alle Anwesenden zum Probieren aufgefordert. Die Diskussion wurde rege benutzt und durch Erklärungen vom Herrn Referenten wertvoll ergänzt.

Mit warmen Dankesworten an Herrn Dr. Eggenberger schloss die Präsidentin die Versammlung. Die nächste Zusammenkunft findet in Bühl statt.

Für den Vorstand:

Frau M. Christen-Trischknecht.

Sektion Aargau. Unsere Herbstversammlung vom 22. Oktober in Wildegg war von 36 Mitgliedern besucht. Nach den rasch abgewickelten Traktanden hielt uns Herr Dr. Glärnser einen sehr lehrreichen Vortrag. Er wiederholte uns, was wir einst in unserem Hebammen-Kurs gelernt und was wir hier und da unterlassen. Herr Dr. teilte uns aber auch von neuen Erfahrungen mit und wir konnten viel Nützliches vernehmen. Wir konnten auch feststellen, dass der verehrte Referent ein großes Verständnis für die Geduldarbeit der Hebammen hat. Wir sprechen nochmals Herrn Dr. Glärnser an dieser Stelle unsern besten Dank aus.

Kolleginnen, die 40 Jahre Hebammenpraxis hinter sich haben, müssen ihr Patent an die Präsidentin, Frau Widmer, Baden, senden, damit wir dieselben an der Generalversammlung als Jubilarinnen feiern können.

Wir wünschen allen lieben Kolleginnen recht gesegnete Feiertage und ein glückliches neues Jahr.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Im Monat Dezember findet keine Sitzung statt. Wir ersuchen diejenigen Mitglieder, welche Ansrecht auf das Jubiläumsjölli haben, sich bei der Präsidentin, Frau Bucher, Victoriaplatz 2, bis zum 28. Dezember anzumelden.

Allen unsern lieben Kolleginnen von Nah und Fern wünschen wir von Herzen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Mit kollegialem Gruß

Der Vorstand.

Sektion Biel. Unsere nächste Versammlung findet statt, Donnerstag, den 19. Dezember, 15 Uhr, mit ärztlichem Vortrag. Da es die letzte Versammlung ist in diesem Jahre, ersuchen wir unsere Mitglieder, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Auf Wiedersehen im Schweizerhof.

Allen Kolleginnen von Fern und Nah entbieten wir zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche und Segenswünsche.

Der Vorstand.

Sektion Freiburg. Versammlung der Hebammenvereinigung des Kantons Freiburg, Dienstag, den 17. Dezember, um 14 Uhr im Saal des Café de la Paix im I. Stock, Rue de Romont. Traktanden: Verwaltungsfragen, ärztl. Plauderei in deutscher Sprache, gemeinsames Zvieri.

Wir erwarten eine zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Erfreut können wir von einer recht gelungenen, vergnügten Versammlung berichten, die unter dem Zeichen des Klausentags stand, kam doch der Samiklaus zu uns in eigener Person. Er machte uns heiß, aber wir auch ihm. Wir alle wurden mit einem Klausenfässli beschenkt und wer ein Versli aufsagte bekam noch ein extra Lob. So recht fröhlich und gernlich saßen wir um so festlich geschmückten Tisch, der im Kerzenschein erstrahlte. Unsere Stimmung stieg noch, als wir die vorigen Säckli zu Gunsten unserer Kasse amerikanisch versteigerten, was noch mehr Leben in den Saal brachte. Ich glaube sagen zu dürfen, dass alle dagewesenen Mitglieder befriedigt aus der Versammlung nach Hause zurückkehrten.

Unsere nächste Versammlung findet als alljährliche Hauptversammlung Ende Januar statt, das genaue Datum kommt in der Januarzeitung. So wünschen wir denn allen unsern lieben Kolleginnen von Nah und Fern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes neues Jahr.

Im Namen des Vorstandes

Schw. Poldi Trapp.

Sektion Thurgau. Bei zahlreicher Beteiligung hat am 22. Oktober unsere Vereinsversammlung in Frauenfeld stattgefunden. Da Herr Dr. Böhi zu dieser Zeit abwesend war,

müssten wir auf einen Vortrag verzichten. Die Lücke wurde aber von unserer verehrten Krankenfasse-Präsidentin, Frau Ackeret, ausgefüllt. So durften wir Frau Ackeret circa um 2½ Uhr in unserer Mitte begrüßen. Sie sprach über die Statuten der Krankenfasse und erwähnte unter anderem die Fehler und Mängel, welche immer wieder vorkommen. Wir danken Frau Ackeret für ihre außländenden Worte herzlich. Unter anderem konnten wir Fräulein Locher von Adorf in unsere Sektion aufnehmen, was uns immer sehr freut, wenn wir ein neues Mitglied willkommen heißen dürfen.

Von einer Kollegin wurde uns ein Muster gezeigt von Gummi-Höschen „Baby Ideal“, welche sehr zu empfehlen sind. Sie sind sehr praktisch, sauber und nicht ungesund für die Säuglinge. Man kann diese beziehen direkt beim „Baby Ideal“-Betrieb in Adorf, Thurgau.

Nach Erscheinen der Hebammen Zeitung trennen uns bis zum Jahreswechsel nur noch wenige Tage, darum rufen wir allen Kolleginnen von nah und fern ein herzliches Glück auf zu. Möge ein guter Stern walten im Jahr 1936.

Die nächste Versammlung findet im Februar 1936 in Weinfelden statt.

Ein wärmhaftes Zobig bildete der Abschluss unserer Sitzung. Nach einem Stündchen gemütlicher Plauderei trennten wir uns mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen im neuen Jahr.

Mit kollegialem Gruß: Frau Saameli.

Sektion Zürich. Es war eine Freude, wie sich bei unserer November-Versammlung der große Hörsaal in der Universitäts-Frauenklinik anfüllte, sodass um 14 Uhr unsere Präsidentin, Frau Denzler, und Schwester Maria Hag von der Firma Dr. A. Wandler, über hundert Kolleginnen und Schwestern begrüßt werden konnten.

Wirklich lohnend war es, diesen wunderschönen Film: „Kinder- und Krankenpflege in aller Welt“, vorgeführt durch die Firma Dr. A. Wandler A.-G. in Bern, mitanzusehen. Es kamen Szenen aus der Kinder- und Krankenpflege, eigentümliche Gebräuche und Volksriten darin vor.

Der Film war nicht nur lehr- und ausschüffreich, sondern auch sehr interessant mit den herzigen Kindern in schwarz und weiß. Am Schluss des Vortrages gab es noch ein niedliches Geschenk, mit sehr guten Gratis-Mustern.

Für all das Gebotene danken wir obiger Firma auch noch an dieser Stelle herzlich.

Auch Schwester Maria Hag sind wir nochmals sehr verbunden, für ihre Erläuterungen aller Produkte genannter Firma.

Da unsere nächste Versammlung auf den 19. Dezember d. J. festgelegt wurde, möchten wir bitten, recht zahlreich und punt 14 Uhr im „Karl dem Großen“ zu erscheinen, da wir die Ehre haben werden, von unserer Kollegin, Fräulein Lina Züger, einen sehr interessanten Vortrag zu hören über Abessinien. Wir möchten auch jetzt schon daran erinnern, den Glücksack anlässlich unserer Generalversammlung im Januar nicht zu vergessen.

Allen lieben Kolleginnen von Nah und Fern entbieten wir die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel, und wünschen frohe Festtage.

Für den Vorstand:

Frau Bruderer.

* * *

Einst in grüner und filberner Myrtenpracht
Heute golden der Tag erwacht!

Dies war der Spruch, welcher unserer verehrten Präsidentin, Frau Denzler-Böhi mit ihrem lieben Gatten, am Morgen des 16. November d. J. ausserkoren war, galt es doch, das seltsame Fest der goldenen Hochzeit zu feiern.

Wieviel Liebe und Sympathie wir unserer alzeit so lieben, freundlichen, schlichten und in jeder Lage so hilfsbereiten Präsidentin ent-

gegen bringen, bewies die große Anzahl der Kolleginnen, welche von Stadt und Land, ja sogar noch von Winterthur sich in der St. Jakobskirche in Zürich zusammenfanden, um das wunderschöne Fest mitzufeieren. Selbst Herr Dr. med. Häberlin, der Mitbegründer des Hebammenvereins, lies es sich nicht nehmen, mit seiner Gattin unter den Glückwünschenden zu sein.

Wie ergreifend war der Anblick des so lieben und rüstigen Chepaares, als dieses die Kirche in ihrem goldenen Schmucke betrat. Es blieb kein Auge trocken und nur einen Wunsch hatten wir, daß der liebe Gott diese zwei Gläublichen noch lange gesund erhalten möge, in so friedlichem Beisammensein.

Rührend war auch, wie Herr Pfarrer Urner das Motto von Frau Denzler darstellte: „Danbar rückwärts! Mutig vorwärts! Gläubig aufwärts!“ Zum Abschluß dieser kirchlichen Feier erfreute alle Anwesenden noch die sinnreichen Musik-Darbietungen von den begabten Töchtern und Söhnen unserer lieben Frau Kölle.

Wem es vergönnt war zu sehen all' die Blumenpracht, Geschenke und Telegramme, welche das verehrte, goldene Hochzeitspaar erhielt, bleibt der Anblick unvergesslich.

Frau E. Bruderer.

* * *

Anlässlich unserer goldenen Hochzeitsfeier sind uns von Nah und Fern so viele Blumen, Glückwunscht-Telegramme und Glückwunschkarten zugesandt worden, daß ich mir auf diesem Wege meinen und meines Gatten Dank aussprechen kann. Herzlichen Dank der lieben Dichterin Frau Leuthard, den Kindern Kölle für den schönen Violin-Vortrag in der Jakobskirche, sowie allen die der kirchlichen Feier beiwohnten, und uns persönlich Glückwünsche brachten. Auch allen die mir in der Kirche so reichlich Rosen streuten sei inniger Dank.

Dem Zentralvorstand und der Sektion Winterthur verdenke ich ihre Blumengrüße.

Dem Vorstand und den Mitgliedern unserer Sektion verdenke ich nochmals ihre Liebe und Güte.

Frau Denzler-Wyss.

Erlältungen und ihre Verhütung.

Von H. Frank.

Wir stehen im Zeichen der Erlältung. Wo hin man kommt, sieht man rote Nasen, hört das Husten der Niedergenden, vernimmt Klagen über Kopfschmerzen, Gliederreissen und ähnliche Leiden. Ungeachtet der weiten Verbreitung der Erlältungs-Erkranktheiten erhebt sich daher die Frage, ob es Mittel gibt, sie zu verhüten, und weiter, welches gegebenenfalls diese Mittel sind.

Zunächst hat man zu prüfen, wie denn überhaupt Erlältungen entstehen. Die Gelehrten

finden sich hierüber seltsamerweise keineswegs einig, obgleich die Arbeiten von Ziemann, Rimpau und dem Holländer van Loghem in jüngster Zeit wertvolles Material zu dieser wichtigen Frage geliefert haben. Die eine Richtung führt sämtliche Erlältungs-Erkranktheiten auf Infektion zurück, wobei allerdings zugegeben wird, daß die Krankheitserreger keineswegs auf alle Menschen gleichmäßig wirken. Im Gegenteil, der Ultradrivus, dieser winzige Organismus, der die Erlältung in ihren verschiedenen Formen hervorrufen soll, findet sich auch bei völlig gesunden Menschen auf deren Nasen- und Rachenschleimhäuten. Demgegenüber steht eine andere Richtung die Ursache von Erlältungen ausschließlich in zu starker Abfuhrung, wobei besonders auf die Gefahren von Zugluft hingewiesen wird.

Die Wahrheit dürfte, wie so häufig, auch hier in der Mitte liegen. Zweifellos spielen wohl Mikroorganismen als Krankheitserreger eine Rolle, aber sie werden nur unter bestimmten Voraussetzungen gefährlich, nämlich dann, wenn etwa durch zu starke Abfuhrung die Widerstandskraft des einzelnen ihnen gegenüber geschwächt ist oder aber auch ihre Virulenz, ihre die Krankheit auslösende Kraft, irgendwie besonders begünstigt und damit gesteigert wird.

In engem Zusammenhang mit der Frage nach der Ursache der Erlältungs-Erkranktheiten steht die weitere, ob jene ansteckend sind. Dies wird vor allem von jenen Forschern gelehrt, die von Bazillen und ähnlichen Kleinlebewesen als Krankheitserreger nichts wissen wollen. Die Erfahrung scheint indessen die Bejahung der Frage nahezulegen, und die Tatsache der sog. Tröpfcheninfektion gilt vor allem bei deutschen Aerzten als erwiesen. Man versteht darunter die Aussteuung durch die kleinen Tropfen Feuchtigkeit, die der Erkältete aussputzt und die, mit Infektionskeimen beladen, in der Luft schweben und leicht von andern eingeatmet werden, bei denen sie dann ihrerseits die Krankheit hervorrufen.

Die Erlältungen sind zwar im allgemeinen recht unangenehme, aber nicht eigentlich gefährliche Erscheinungen. Anders steht es dagegen mit den so häufig zu beobachtenden Folge-Erkranktheiten, wie Lungenentzündung, Angina, Bronchitis, Muskel- oder Gelenkrheumatismus. Sie dürfen darauf zurückzuführen sein, daß der Widerstand, die physiologischen Abwehrkräfte des Erkälteten infolge der gestörten Wärmeregulation seines Körpers geschwächt wurden, die Mitro-Organismen damit freies Spiel bekamen und die Krankheit zur Auslösung zu bringen vermochten. Die erwähnten physiologischen Abwehrkräfte sind einmal wohl an den zellulären Vorgängen zu sehen, die sich an der Oberfläche der Schleimhäute abspielen und das Eindringen von Infektionskeimen verhindern, des weiteren aber in den weißen Blutkörperchen der Blut- und Gewebe-

Zur Stärkung dieser physiologischen Kräfte kann der einzelne nun viel beitragen. Es ist Flüssigkeit, die für die Gesunderhaltung unseres Körpers eine so wichtige Rolle spielen.

z. B. eine bekannte Tatsache, daß der längere Aufenthalt in Krankenhäusern, Strafanstalten oder dergleichen die Anfälligkeit für Erlältungen und ihre Folge-Erkrankheiten ganz außerordentlich erhöht. Wer den ganzen Tag des Winters am warmen Ofen hockt, sich nur mit dicken Tüchern um den Hals nach draußen wagt oder sich morgens mit warmem Wasser wäscht, läuft die große Gefahr, die erwähnten Abwehrkräfte so sehr zu schwächen, daß er sich bei der ersten Gelegenheit erkrätet. Das gleiche gilt für Kinder, die von ihren überängstlichen Müttern nur dick in Tücher und Mantel verpackt auf die Straße gelassen werden. Selbstverständlich darf man nun auch nicht in den entgegengesetzten Fehler versallen und bei starker Kälte im leichten Sommerjäckchen herumlaufen. Allerdings läßt sich hier durch Übung und allmäßliche Abhärtung viel erreichen.

Interessante Aufschlüsse über das Gebiet der Erlältung verdanken wir den Forstern Bachmann und Fleischer, die u. a. den Einfluß der Abfuhrung eines Fingers bei einer im behaglich durchwärmten Zimmer sitzenden Person untersuchten. Es ergab sich dabei die bemerkenswerte Tatsache, daß bei einem Sinken der Fingertemperatur unter 20 Grad bei der Versuchsperson Störungen im Wohlbefinden auftreten, wie Rückenschmerzen, Schläfrigkeit und Schnupfen. Bei einer Wiederholung der Versuche gewöhnte sich der Betreffende bald an die Abfuhrung des Fingers, und es traten keinerlei nachteilige Erscheinungen mehr auf. Wenn nun schon die Abfuhrung eines so kleinen Teiles des Körpers sich so unheilvoll auswirkt, so wird man unschwer einsehen, welche Folgen es haben muß, wenn jemand bei kaltem Wetter mit nassen Füßen herumläuft. Diese bilden denn auch die verbreitetste und gefährlichste Ursache der meisten Erlältungen.

Die Einwirkung der Kälte führt bei einem Gesunden reflektorisch zu einer Zusammenziehung der Blutgefäße an der Oberfläche der Haut, während sich zugleich jene in der Brust- und der Schädelhöhle erweitern. Damit wird erreicht, daß nicht ein überflüssiger Wärmeverlust eintritt; der Vorgang zählt daher auch zu den physiologischen Abwehrmaßnahmen des Körpers.

Hat man sich nun aber einmal erkrätet, so werden alsbald die normalen Abwehrreflexe gestört, und der Körper kann in seinem Widerstand gegen die Erreger der sogenannten Folge-Erkranktheiten leicht versagen. Ob diese sich nun als Schnupfen, als Bronchitis oder sonstwie äußern, hängt von der besonderen Veranlassung des einzelnen ab, von einer bestimmten Disposition der betreffenden Organe.

Schon eine geringe Abfuhrung kann unter Umständen zur Erlältung führen. Zu fürchten

Dialon-Puder

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Neu! DIALON-PASTE

bei vorgeschrittenem Wundsein

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

1813

ist vor allem bewegte Luft, mithin Zug; selbst wenn diese auch nur wenig kälter als der Körper ist, so vermag sie diesem doch beträchtlich mehr Wärme zu entziehen als andere viel kältere, aber nicht in Bewegung befindliche.

Gewöhnung und Übung spielen auch in dieser Hinsicht eine beachtenswerte Rolle. So gibt es Leute, die selbst bei stärkstem Frost allabendlich ihr Bad im eiskalten Wasser nehmen, ein Versuch, der einen nicht daran gewöhnen wohl fast stets das Leben kostet würde.

Eine der gefährlichsten Folgekrankheiten einer gewöhnlichen Erkältung ist die Lungenentzündung. Es mag auffällig erscheinen, daß diese so gut im Innern des Körpers gegen äußere Einflüsse geschützten Organe dem Kälteeinfluß erliegen sollen. Dieser Einfluß vermag aber in doppelter Weise wirksam zu werden, einmal, indem der Kältereiz durch die Haut nach den Schleimhäuten der Atmungsorgane geleitet wird, des weiteren durch das Einatmen eiskalter Luft durch den Mund. Es kann daher nicht genug auf die Wichtigkeit des Atmens durch die Nase hingewiesen werden, denn hier wird die Luft, bevor sie in die Atmungswege tritt, vorgewärmt, während man außerdem verschiedentlich den Nasenschleimhäuten eine bakterientötende Wirkung zuschreibt.

Frische, gesunde Luft durch Ozon.

Wie eine große Berliner Tageszeitung meldet, machte auf einem der letzten Vortragsabende der „Berliner Medizinischen Gesellschaft“ der bekannte Kliniker Professor von Bergmann interessante Mitteilungen über die Entstehungsursache des Herzkrampfes. Dieser Herzkrampf, der bekanntlich in Anfällen von unerträglicher und qualvoller Atemnot besteht

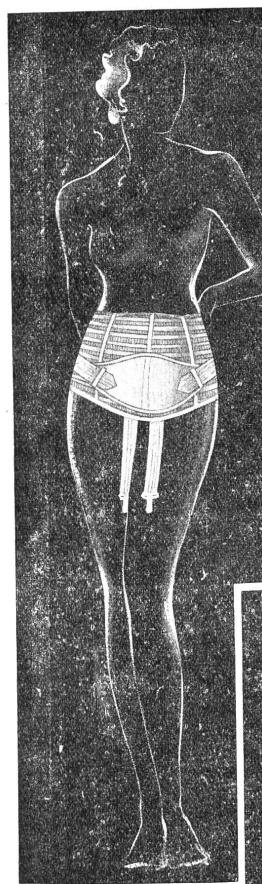
und mit starken Schmerzen auf der Brust einhergeht, ist darauf zurückzuführen, daß der Herzmuskel nicht den zur einwandfreien Funktion notwendigen Sauerstoff erhält und somit von Erstickungszuständen bedroht wird. Es ist daraus zu erkennen, daß nicht allein unsere Nahrungsmittel, seien sie flüssiger oder fester Natur, ausreichen, um den menschlichen Organismus aufzubauen oder zu erhalten, auch die Luft nimmt eine entscheidende Stellung bei dem Fortbestehen alles Lebens ein. Hier ist es nun der Sauerstoff, der als Nährstoff über den Organismus herangezogen wird, bei dessen Fehlen Krankheitsscheinungen und bei vollständigem Ausschluß der Erstickungstod die Folge sein können.

Eine eigentümliche Modifikation des Sauerstoffs finden wir in dem bekannten Ozon, das gewissermaßen aus einer Verdichtung von drei Volumen Sauerstoff auf zwei Volumen besteht und bereits im Jahre 1774 durch Scheele und Priestley entdeckt wurde. Aber noch vor etwa 40 Jahren ließ man das Ozon als Befeuerungsmittel in der Medizin und zur Bekämpfung von schädlichen Bakterien der Luft außer acht, bzw. stellte man es als unsicher hin, und erst in den letzten Jahren ging man mehr dazu über, die bakterientötende Eigenschaft des Ozons für die verschiedenen Zwecke nutzbar zu machen.

Während das zweivertige Atom-Sauerstoff farb- und geruchlos ist, können wir das dreiwertige Ozon durch seinen eigenartigen, intensiven und angenehmen Geruch und durch seine schwachblaue Färbung, wie sie z. B. im Frühjahr bei feuchtwarmer, regnerischer, stürmischer Witterung oder nach Gewittern an Seen und im Walde entsteht, ferner, wenn elektrische Funken oder Blitze durch die Luft bzw. durch den Sauerstoff gehen, erkennen.

Bisher bereitete es Schwierigkeiten, die Luft mit dem bakterientötenden Ozon anzureichern. Die Ozonzeuger waren teuer und auch in den Apparaten schwer unterzubringen. Es ist daher zu begrüßen, daß es jetzt gelungen ist, ein Gerät herzustellen, das in Gestalt eines Ventilators für eine schnelle und durchdringende Verbreitung ozonisierter Luft in allen Räumlichkeiten des Heims, Haushalts, Gewerbes, in Krankenhäusern, Sanatorien, öffentlichen Anstalten und Gebäuden Sorge trägt.

Der in verbesselter Ausführung von den Siemenswerken hergestellte Tisch-Ozonfächер wird wie eine Lampe an das Netz durch eine Steckdose angeschlossen und ist seine Aufstellung wegen des geringen Gewichtes überall möglich. Im Fuße des Ventilators befindet sich eine Einrichtung zur Erzeugung hochfrequenter Ströme, die in dem Ozonfächern zur Entladung kommen, wobei das Ozon erzeugt wird. Das Ozon dringt durch die im Untergestell befindlichen Öffnungen hindurch und wird vermittelt der in Bewegung befindlichen Ventilatorflügel mit der übrigen Luft gut vermischt in den Raum ausgestrahlt. Mit dem Ozonfächern, der für Gleich- und Wechselstrom gebaut wird, kann man Räume mit Inhalt von 200—300 cbm Fassungsvermögen ausreichend mit ozonhaltiger Luft durchdringen, wo hier schädliche Keime und Bakterien abgetötet werden. Der Stromverbrauch des kleinen Geräts ist sehr gering, er beträgt etwa 35 Watt pro Stunde. Soll der Ventilator nur als solcher arbeiten, so kann der Ozonfächter durch einen Schaltern abgeschaltet werden, auch besteht die Möglichkeit, den von den Ventilatorflügeln bestreichten Luftwinkel durch Drehen einer Flügelmutter beliebig zu verändern. Die Ozonfächer besitzen Rundfunkstörschutz, so daß auch in dieser Hinsicht keine Befürchtung besteht.



Nach Operationen und Krankheiten

hat sich die SALUS-Leibbinde Modell V ganz besonders bewährt. Ihr spezieller Schnitt und der außerordentlich wirksame Stützgurt geben dem Körper einen sicheren, angenehm fühlbaren Halt. Aber auch bei Senkungen der Unterleibsorgane leistet dieser Gürtel stets ausgezeichnete Dienste. Modell V ist eine von Ärzten immer wieder mit Erfolg verordnete Binde. SALUS-Binden sind durch die Sanitätsgeschäfte zu beziehen, wo nicht erhältlich, direkt von der

Korsett- und SALUS-Leibbinden-Fabrik
M. & C. WOHLER
LAUSANNE NO. 4

1804

SINLAC

NESTLÉ

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“

Wie bereits kurz erwähnt, kam der neue Fächer überall dort aufgestellt werden, wo gesunde und reine Luft verlangt wird. Durch das der Luft beigemischte Ozon werden nicht allein alle schädlichen Batterien abgetötet, auch aufdringliche Riechstoffe verschwinden. Vorteilhaft ist die Aufstellung in Gasträumen und dergleichen, wo hier die unangenehmen Gerüche kalter Speisen und des Tabakrauchs beseitigt werden, was den Aufenthalt behaglicher gestaltet.

Auch in der Medizin leistet der neue Ozonfächer wertvolle Dienste. Vielfach werden bei gewissen Erkrankungen der Atmungsorgane verdunstete Terpentinnebel angewendet, die auch durch den neuen Ventilator erzeugt werden können. Und zwar baut man hier eine Verdunsterkapsel für Terpentinöl ein, wodurch feiner Ozon-Terpentinnebel erzeugt wird, der bei der Inhalation in die verzweigten Wege der Atmungsorgane eindringt und hier die heilende Wirkung ausübt.

Ing. Friz v. B. Voewe.

Die Folgen schlechten Kauens.

M. S. G. Immer wieder muß in der Deffentlichkeit auf die verderblichen Folgen schlechten Kauens hingewiesen werden. Gut gefaut ist halb verdaut, und wer ungenügend kaut, verdaut schlecht. Das sind altbekannte Tatsachen, die nur infolge Nachlässigkeit vielfach nicht genügend berücksichtigt werden. Ein gründliches Kauen führt zunächst einmal zur vermehrten Absondierung von Speichel. Da dem Speichel und seinen Fermenten aber eine große Aufgabe im Rahmen der Zersetzung der Nahrungsstoffe zukommt, wirkt sich also auch hier wieder das gute Kauen gesundheitsfördernd aus.

Über die allgemein bekannten Tatsachen hinaus hat das gründliche Kauen aber noch eine viel größere Bedeutung, als der Laie im allgemeinen annimmt. Man muß nur einmal überlegen, welche Kraften auf den Oberkiefer einwirken. Beim Abbeißen und Kauen werden, wie zahnärztliche Wissenschaftler festgestellt haben, normalerweise bis zu 120 Kilo Kaudruck gemessen. Ist es denn nun glaubhaft, daß die Natur, die mit all solchen Energieaufwendungen so sparsam umgeht, derartige Kräfte ungenügt verpuffen läßt? Nicht umsonst hat die Natur die Kauwerkzeuge bei allen Lebewesen — und beim Menschen fast unmittelbar senkrecht — unter das Gehirn gelegt. Durch den Kauakt wird die Form des Oberkiefers bestimmt. Schlechtes Kauen hat einen kleinen Oberkiefer zur Folge, und damit eine gedrängte Zahnröhrre, die, wie nachgewiesen werden konnte, häufig die Veranlassung zu Migräne und einer ganzen Reihe pathologischer psychischer Erscheinungen sein könnte. Daraüber hinaus aber ist mit der Störung des Oberkieferwachstums, wie die Zahnärzte Dr. Max Vogt und Dr. Hanns Vogt in einer Spezialarbeit feststellen, höchstwahrscheinlich auch eine ungenügende Ausbildung des sog. Türkenhalses, jener knöchernen Höhle an der Schädelbasis, verknüpft, in der die Hypophyse, die Hirnanhangdrüse, ruht. Eine unausgebildete oder auch nur eine schlecht arbeitende Hirnanhangdrüse führt aber zu einer ganzen Reihe schwerster Allgemeinerkrankungen. — Es gilt als sicher, daß das Kauen den Oberkiefer formt und daß wir viel zu sehr die Arbeit, die das Gebiß zu leisten hat, der Mühle und dem Kochtopf überlassen. Die Zähne müssen viel kauen, nicht nur ihretwegen, sondern im Interesse des gesamten Organismus.

**Auch in diesen Tagen,
meine Damen, sollten Sie
sich wohl fühlen!**

Beschwerden während des Unwohlseins haben verschiedene Ursachen. Der häufigste Grund ist einfach, aber den meisten Frauen unbekannt.

In diesen Tagen sind die Organe des Unterleibs stark durchblutet, also mehr oder weniger entzündet und deshalb sehr empfindlich. Erfolgt der Stuhlgang nicht regelmäßig morgens und abends, so sammeln sich die Schläcken im untersten Dickdarm an, erzeugen Vermehrung der Blutstauung, drücken auf die empfindlichen Organe und verursachen Schmerzen, die mit anscheinend unabwendbarer Sicherheit jeden Monat wiederkehren.

Das betrifft besonders Frauen, deren Tätigkeit sie zwinge, auch in dieser Zeit sitzend zu arbeiten.

Meine Damen, nehmen Sie einige Tage vor Beginn der Periode jeden Abend einen Eßlöffel Emocella. Emocella ist aus reinen Pflanzensaft hergestellt; es wirkt mild und büßt seine Wirkung auch bei langem Gebrauch nicht ein. Es reinigt Ihre Eingerweide, und eine geregelte Verdauung erspart Ihnen viele Schmerzen.

Emocella wird von der Gaba A.-G., Basel, hergestellt und ist in allen Apotheken zu Fr. 3.25 die große und Fr. 2.25 die kleine Flasche erhältlich.

Auf Verlangen schickt Ihnen die Gaba A.-G., Basel, Emocella durch die Vermittlung eines Apothekers per Nachnahme direkt zu.

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25.—

von der Buchdruckerei Bühler & Werder in Bern Waghausgasse 7 — Telephon 22.187

Spezielle Fälle . . .

Es gibt bisweilen Fälle — vorübergehende oder nicht —, wo der Zucker vom Kinde nur schwer vertragen wird. Obwohl diese Fälle verhältnismäßig selten sind, hat Guigoz vorgesorgt, und zwar durch die Herstellung der Milch

Guigoz
mit Trauben- und Malzzucker

Das charakteristische Merkmal dieser Milch ist ihre **völlige Befreiung von Saccharose**,

das durch Trauben- und Malzzucker ersetzt wird, Nährmittel, über deren Nährwert kein Wort zu verlieren ist. Der gezuckerten Guigozmilch ist die **Guigozmilch mit Trauben- und Malzzucker** in allen anderen Punkten absolut gleich, bewahrt daher auch die gleichen Tugenden wie: leichte Assimilierbarkeit, Vitamine, regelmäßige Zusammensetzung.

In Fällen, wo der Zucker nicht vertragen wird, bei Verstopfung oder gar leichten Ernährungsschwierigkeiten, die vorübergehend eine Änderung der Ernährungsweise zu verlangen scheinen, verordnen Sie vertrauensvoll

Guigoz
mit Trauben- und Malzzucker

Greyerzer Pulver-Milch

1815

Vermischtes.

— Jetzt ist der **Schweizer Wanderkalender** 1936 erschienen! Das ist der Kalender für die Jugend in doppelter Sinne: Der Reinertrag aus diesem Verkauf dient dem Ausbau des Schweizerischen Jugendherbergenwerkes, das unserer Schweizerjugend zu billigem Wandern, zu gesunder, frischer, aufbauender Freizeitverwertung verhilft. Ebenso jugendfrisch ist der Inhalt des Kalenders. 12 Monatsblätter bringen einen fröhlich gezeichneten Fries, ein klares Kalendarium, 12 rassige Wanderbilder in sorgfältigem Tiefdruck, die im Ru abgetrennt und in gediegene Postkarten verwandelt sind; 6 illustrierte Zwischenblätter erzählen ausführlich über die Schweizer Jugendherbergen und 18 Rückseiten enthalten eine Menge von nützlichen Wanderratschlägen und flotten Wandegeichten. Der Schweizer Wanderkalender kostet Fr. 1.80 und ist in Buchhandlungen und bei den Geschäftsstellen des Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen zu haben (Bundesgeschäftsstelle: Seilergraben 1, Zürich 1, Postcheckkonto VIII/15207). Wir wünschen dem frischen, neuartigen Wanderkalender, der sich vorzüglich als Geschenk für Jugendliche eignet, einen erfreulichen Erfolg. Schon die Sache, der er dient, ist es wert.

Erfreuliche Krisenerscheinung. Die im Juli 1934, also vor etwas mehr als einem Jahr, umorganisierte Korkfabrik in Dürrenäsch hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens ungewöhnlich rasch entwickelt. Das neue vergrößerte Fabrikationsprogramm — Isolier- und Bau-

korkplatten, Hartkorkplatten für Unterlagsböden, Korkparkett und Flaschenkorken — macht eine wesentliche Betriebserweiterung und eine Erhöhung der Arbeitskräfte um 500% notwendig. So war es möglich, sämtliche Arbeitslose des Dorfes zu übernehmen und darüber hinaus noch weitere Kräfte zu engagieren. So hat sich das Unternehmen zu einem der modernist und best eingerichteten seiner Art entwickelt und genießt in Fachkreisen einen guten Ruf, dank der hohen Qualität seiner Fabrikate, die unter dem Geschäftsnamen Kortisit auf den Markt kommen. Die erfreuliche Entwicklung der Kork A.-G. Dürrenäsch ist erneut ein Zeichen dafür, daß nur private Initiative und Tatkräft imstande sind, der Privat- und Volkswirtschaft erneute Schwung zu verleihen, ist es doch der Kork A.-G. gelungen, dem bisher aus dem Ausland eingeführten Korkparkett ein qualitativ mindestens gleichwertiges Erzeugnis an die Seite zu stellen.

Die Milch und ihre Verwendung im Haushalt. Eine Anleitung für Schule und Haus, verfaßt von Marie und Laura Barth und herausgegeben vom Verband der Lehrer an den landwirtschaftlichen Schulen der Schweiz. Das zeitgemäße Büchlein ist in achter Auflage bei Wirs & Co. in Aarau, wiederum mit neuen Beiträgen bereichert, erschienen.

Dem kleinen Werk liegt der Gedanke zugrunde, der Milch zu der Würdigung zu verhelfen, die ihr als Volksnahrungsmittel gebührt. Gleichzeitig soll die im Büchlein enthaltene Rezeptsammlung der Hausfrau zeigen, wie sie die Milch ausnützen und mit Zuhilfe-

nahme der Magermilch auch mit bescheidenen Mitteln ihrer Familie eine wohlgeschmeckende und nahrhafte Kost bereiten kann. Der fortschrittlichen Bäuerin dürfte das Büchlein außerdem zur Bereicherung ihrer milchwirtschaftlichen Kenntnisse dienen und ihr Anleitung geben zur Bereitung guter Butter und schmackhafter Häuslkäse.

J. S.



Abmessung: auf 3 Löffel Öl
genügt 1 Löffel CITROVIN

1860

Kinderheim St. Gallen

(Eigentum der Hülsgegesellschaft)

nimmt Kinder von den ersten Lebenstage bis zu vier Jahren auf. Nach Maßgabe des Platzes finden auch stillende Mütter, sowie frische und körperlich zurückgelassene Kinder Aufnahme.

Mäßige Verpflegungsspreize unter Rücksichtnahme der Verhältnisse.

— Garten und Viehhalle. —
Leitung: Dr. Hoffmann, Spezialarzt für Kinderkrankheiten; Oberärztin Marie Wilhelm.
Anschrift bei der Oberstschwester, Tempelacherstr. 38, Telefon 35.

Sehr geehrte Hebammme!

Da wo Muttermilch fehlt:

Galactina Hafer-, Gersten- oder Reisschleim

der stets gleichmässige, immer gebrauchsfertige Schleimschoppen,

dann Galactina Kindermehl

die Knochen bildende Kindernahrung mit Kalk und Weizenkeimlingen,

oder Galactina 2 mit Gemüse

der neuzeitliche, saubere, rasch zubereitete Gemüseschoppen.

Die fünf Galactina-Produkte sind das Beste, das Sie einer Mutter für ihr Kind empfehlen können.

GALACTINA BELP-BERN

zu erst
Galactina Haferschleim
fr. 1.50 Schleimextrakt aus hochwertigem Vollkorn. Er ist der gebrauchsfertige Haferschleim-Schoppen, der stundenlanges Kochen erspart und keine nicht verwendbare Rückstände zurück lässt.

dann
Galactina Kindermehl
fr. 2.- aus reiner Alpenmilch, speziell präpariertem Zwieback, den stoffreichen Weizenkeimlingen und dem wertvollen glyzerinphosphorsauren Kalk

oder
Galactina 2 mit Gemüsezusatz
fr. 2.- Das ideale Gemüseschopplein, weil reich an Carotine, dem wertvollsten und reizlosesten aller Gemüestoffe

Gratismuster jederzeit durch die Galactina- & Biomaltz-Fabrik in Belp/Bern ,

Leibbinden

Schwangerschafts-Binden

erprobte, praktische, beliebte Modelle

Wochenbett-Binden

gleich nach der Entbindung im Bett zu tragen
zur Zurückbildung des Leibes

Stütz-Binden

gegen starken Leib,
nach dem Wochenbett und nach Operationen
Gute Passformen
Angenehmes Tragen
Große Erleichterung

1807

Krampfader-Strümpfe

mit und ohne Gummigewebe
Poröse und dichte Gewebe

Auswahlsendungen auf Wunsch bereitwilligst
Hebammen erhalten Rabatt



St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — St. Moritz

Für eine junge, tüchtige

Hebammme

wäre eine 2-Zimmer-Wohnung vorhanden (Neubau) in großer Ortschaft des Amtes Fraubrunnen. Zentralheizung, Bad und Warm-Wasser. Zins nach Uebereinkunft. Differenzen befördert unter Nr. 1858 die Expedition dieses Blattes.

Vom 12. November an
finden ledige Mütter bis zur Entbindung, event. nachher, freundliche Aufnahme zu befreidemem Preis.

Anfragen befördert unter
Nr. 1853 die Exped. d. Bl.



Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes

erhalten Hebammen eine Gratisdose der seit 35 Jahren bewährten

Zander's Kinderwundsalbe

Zander's Kinderwundsalbe mild gegen Wundliegen.

Versand: Schwanenapotheke
Zander, Baden.

Herzliche Bitte der Blinden an alle Sehenden

an die glücklichen Eltern sehender Neugeborener; damit aufnet Ihr unsere Unterstützungs kasse für alle Notfälle in unserm dunkeln Dasein.

**Verschenkt unsere Geburts-Karten
und Couvert-Verschluss-Marken**



Zum Dank für's Kindlein,

das zum ersten Mal das Licht der Welt erblickt
Gedenkt in Liebe derer, die es niemals sein!

Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr IX 1170, St. Gallen, und Bestellungen, auch nur auf Muster, die kostenlos abgegeben werden, nimmt dankend entgegen:

Die Zentralstelle d. schweizerischen
Blindenwesens, St. Gallen.

WÖRINGER

Otoschon sie...
seit 30 Jahren besteht,
ist Berna heute noch
jene Säuglingsnahrung,
die dem wissenschaftlichen
Ideal am nächsten kommt.
Sie ist eben aus dem
Getreidevollkorn gezogen
und enthält viel Phosphor,
Kalz und Nährsalze.

Berna

SAUGLINGSNÄHRUNG
sichert Blut- und
Knochenbildung



Schweizerhaus Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötung bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

1805

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der
Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Im Schwesternbund U. Ib. Frau in Zug

finden tüchtige, katholische **Kranken- und Kinderpflegerinnen**, **Hebammen** und **Familienhelferinnen**, sowie brave Töchter, die den Pflegeberuf erlernen wollen, jederzeit Aufnahme. — Katholische Pflegeorganisation mit Altersfürsorge. Auskunft durch die Oberin des **Mutterhauses**, Kasernenstrasse 5, Zug.

(P. 1070 Lz.)

1832



zur Behandlung der Brüste im Wochenbett

1810

verhütet, wenn bei Beginn des stillens angewendet,
das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung.

Unschädlich für das Kind!

Topf mit steriles Salbenstäbchen
fr. 3.50 in allen Apotheken oder
durch den Fabrikanten

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

Brustsalbe „Debes“



GEGEN
WUNDLIEGEN

Hebammen! Berücksichtigt unsere Inserenten!

GEGEN
WUNDLIEGEN